

Rache. Als der Riese am Abend heingekehrt war, bot ihm Odyssæus einen Schlauch mit Wein an, welchen er vom Schiffe mitgenommen hatte. Polyphem kostete den Trank, und da ihm derselbe mundete, fragte er freundlich den Odyssæus nach seinem Namen. Dieser erwiderte, er heiße „Niemand“. Als der Riese den Schlauch geleert hatte, versiel er in einen tiefen Schlaf. Das hatte Odyssæus gewollt. Er ergriff nun einen spitzen Pfahl, glühte denselben im Feuer und stieß ihn dem Cyclopen in das Auge. Mit furchtbarem Gebrülle fuhr der Riese empor. Auf sein Geschrei kamen die benachbarten Cyclopen zur Höhle und fragten, was ihm fehle. „Niemand thut mir ein Leid an,“ rief der Riese. Da glaubten die Cyclopen, es habe ihm geträumt, und entfernten sich lachend. Die Rettung aus der Höhle bewirkte Odyssæus durch eine neue List (Befestigung seiner Gefährten an den Schafen).

Dann kam Odyssæus zu der Insel des Windgottes Kolos, wurde freundlich aufgenommen und erhielt beim Abschiede von ihm einen Schlauch, in welchem alle widrigen Winde eingeschlossen waren. Seine Gefährten öffneten denselben, während er schlief. Die entfesselten Winde vernichteten seine Schiffe bis auf eines und trieben ihn an die Insel der Circe, einer Zauberin, die Alle, welche ihr Gebiet betreten, in Thiere verwandelte. Ein solches Loos traf auch die Gefährten, welche Odyssæus an das Land geschickt hatte. Doch gelang es ihm mit Hilfe der Götter die Zauberin zu zwingen, seinen Genossen die menschliche Gestalt wieder zu geben. Circe erwies sich jetzt sehr gastfreundlich, beschenkte reichlich den Odyssæus und weisagte ihm auch die Zukunft. — Dann stieg er in die Unterwelt, um den Seher Terejias zu befragen.

Auf der weitem Fahrt kam er bei den gefährlichen Sirenen vorbei. Dies waren Meerjungfrauen, welche die Schiffer durch ihren lieblichen Gesang anlockten und dann verzehrten. Odyssæus war aber von der Circe gewarnt. Darum verstopfte er seinen Gefährten die Ohren mit Wachs; sich selbst ließ er fest an den Mastbaum binden, um ungeschädet die Wundergesänge hören zu können. Kaum waren sie glücklich dieser Gefahr entronnen, so befanden sie sich schon in einer noch größern. Das Schiff fuhr nämlich eben in die enge Straße der Scylla und Charybdis ein. Die Scylla war ein furchtbares Ungeheuer mit sechs langen Köpfen, mit welchen sie vom Lande aus die Vorübersegelnden leicht erfassen konnte. Ihr gegenüber befand sich die Charybdis, ein furchtbarer Wasserschlund, welcher dreimal im Tage die Flut in seine Tiefe einschlürfte und wieder ausspie. Obwohl Odyssæus das Schiff geschickt zwischen beiden Gefahren hindurchsteuerte, gelang es doch der Scylla sechs Gefährten zu erfassen und zu verzehren.

Bald darauf erhob sich ein gewaltiges Unwetter, und ein Blitzstrahl vernichtete das Fahrzeug. Alle ertranken bis auf Odyssæus. Er rettete sich auf die Insel der Göttin Kalypso. Diese hielt den Odyssæus sieben Jahre auf ihrer Insel zurück und versprach ihm Unsterblichkeit, wenn er bei ihr bleibe. Aber die Sehnsucht nach der lieben Heimat trieb ihn fort. Abermals litt er Schiffbruch an der Insel Scheria, fand jedoch freundliche Aufnahme bei den Bewohnern derselben, den Phäaken, mit deren Hilfe er glücklich seine Heimat erreichte.